



## Fraktionserklärung AL

# Die soziale Frage ist der Kern der Alterspolitik!

Für die Alternative Liste ist die Jugend ein Geschenk, welches wir alle bei der Geburt erhalten. Würdevoll alt werden zu können, ist jedoch ein soziales Verdienst, welches hart erkämpft werden musste. Unseren Vorfahren verdanken wir, dass die jahrhundertelange Verkettung von sozialer Stellung und erreichbarem Lebensalter gesprengt werden konnte. Das Ziel, jede Person unabhängig ihrer Herkunft und finanzieller Situation in Würde altern zu lassen, stellt heute in Zürich nicht mehr die zentrale Herausforderung dar. Sie bildet viel mehr jenen zivilisatorischen Anspruch ab, welcher den Rahmen der heutigen Ratsdebatte bestimmt.

Leider kann die Stadt Zürich diesen Anspruch trotz ihres grossen Reichtums nicht gänzlich erfüllen. Daten belegen, dass sich die Stadt jährlich mit steigender Tendenz verjüngt. Die Anziehungskraft der Stadt als Bildungs- und Arbeitsplatz sei hierfür der Hauptgrund. Manchmal wird auch die Attraktivität Zürichs für junge Familien genannt. Wäre dem so, wäre die städtische Verjüngung ein zu vernachlässigender statistischer Effekt.

Diese Argumentation verschweigt, dass aktuell infolge verschiedenster Aufwertungsstrategien in Zürich eine Verdrängung von älteren Personen stattfindet. Insbesondere alte Menschen mit einem kleinen Portemonnaie finden ihren Platz in der Stadt nicht mehr. Hauptgrund dieser Entwicklung ist der gentrifizierte Wohnungsmarkt, der aus ökonomischen Gründen Menschen über 65 dazu zwingt, ihre Nachbarschaft, ihr Quartier, ihr bestens bekanntes Umfeld zu verlassen. Der plötzliche Verlust des vertrauten Lebenskontextes stellt für manche älteren Menschen ein traumatisches Erlebnis dar, von welchem sie sich nicht oder nur sehr schwer erholen.

Wenn die linke Mehrheit von Stadt- und Gemeinderat wirklich der Meinung ist, dass das Alter uns alle angeht, dann müssen wir alle dafür sorgen, dass einerseits der Mieter\_innenschutz dieser vulnerablen Bevölkerungsgruppe deutlich verbessert wird und andererseits die Anzahl bezahlbarer Alterswohnungen in den nächsten Jahren bedeutend steigt. Die AL fordert hier eine Vervielfachung der städtischen Anstrengungen zum Bau städtischer Alterswohnungen und mehr Unterstützung für gemeinnützige Wohnbauträger\_innen mit ausgewiesenen Altersstrategien. Der Stadtrat hat hier eine Bringschuld, zumal gemäss Artikel 60 des Planungs- und Baugesetzes der Bau von Alterswohnungen explizit als öffentliche Aufgabe definiert wird.

Alternative Liste  
Molkenstrasse 21  
8004 Zürich

044 242 19 45  
[sekretariat@al-zh.ch](mailto:sekretariat@al-zh.ch)



Die Verdrängung der älteren Bevölkerung findet aber auch auf anderen Ebenen statt. Zwar ist in der aktuellen Altersstrategie von der „bereichernden Vielfalt des Alterns“ und vom „Respekt dieser Diversität gegenüber“ die Rede. Allerdings führten diese Grundsätze zu keinen konkreten Handlungsfeldern oder strukturellen Massnahmen in der bisherigen Altersstrategie. Personen mit Migrationshintergrund, homo- und bisexuelle Menschen, trans Personen, Menschen mit psychischen Problemen: Sie alle warten auf niederschwellige Angebote in den städtischen Alters- und Pflegezentren, welche auf ihre spezifischen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Zusammen mit ihnen fordert die AL, dass die Diversitätsthematik eine Hauptachse der zukünftigen Altersstrategie wird. Alle diese Gruppen wollen keine netten Worte mehr von der Stadt hören, sondern endlich Taten sehen.

Nur wenn wir dafür sorgen, dass die älteren Generationen weder aus finanziellen noch aus gesellschaftlichen oder anderen Gründen aus der Stadt vertrieben werden, machen die alterspolitischen Diskussionen über eine neue Altersstrategie tatsächlich Sinn. Ohne Berücksichtigung der sozialen Frage ist jede alterspolitische Diskussion inhaltlich entkernt.

Zürich, 30. Januar 2019

Kontakt: David Garcia Nuñez (Gemeinderat Kreis 4/5)  
Tel: 078/611 33 94

Alternative Liste  
Molkenstrasse 21  
8004 Zürich

044 242 19 45  
[sekretariat@al-zh.ch](mailto:sekretariat@al-zh.ch)